

Druckvertheilung: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spaltenbreite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 5. November 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Befehlsgeld im Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend das Holzschleifen auf den öffentlichen Wegen im Schwarzwald zur Winterszeit bei geschlossener Schneebahn.

Die nachstehende Verfügung der K. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 7. Juli 1876 wird hiemit öffentlich bekannt gemacht:

Das Schleifen von Langholz und Klößen auf den öffentlichen Wegen im Winter wird mit Ermächtigung des K. Ministeriums des Innern unter nachfolgenden Bestimmungen in widerruflicher Weise gestattet:

1. Das Schleifen des fraglichen Holzes auf den öffentlichen Wegen bleibt auf die Winterszeit, wenn die Wege gehörig mit Schnee bedeckt oder gefroren sind, so daß die Fahrbahn nicht beschädigt wird — beschränkt.
2. Das geschleifte Holz darf höchstens die Breite eines Fahrgeleises einnehmen.
3. Es darf nur eine Länge Hölzer, nicht zwei oder mehrere hintereinander verkuppelt, geschleift werden.
4. Die Holzstämme müssen vorne und hinten derart gut zusammengebunden sein, daß sie sich nicht wälzen können.
5. Jedem Zuge mit geschleiftem Holz muß außer dem Fuhrmann ein mit einem Griffe versehener Geleitsmann beigegeben sein, der, wenn das geschleifte Holz seitwärts rutscht, es so ablenkt, daß andere Fuhrwerke ungehindert vorbeikommen können.
6. Jeder solche Zug hat entgegenkommenden oder vorfahrenden Fuhrwerken geordnet auszuweichen und so lange anzuhalten, bis letztere an dem Zug vorübergekommen sind.
7. Holzstämme oder Klöße dürfen nicht an Wagen oder Schlitten angehängt werden.

Die Ortspolizeibehörden und Polizeiorgane werden angewiesen, die Einhaltung der an die Erlaubnis zum Holzschleifen auf öffentlichen Wegen geknüpften Bedingungen, namentlich die Ziffer 4 und 5 derselben, genau zu überwachen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bedingungen, unter denen allein die Dispensation von § 3 der K. Verordnung vom 6. Juli 1873 (Reg.-Bl. S. 295) erteilt ist, sind als Uebertretungen vom Ortsvorsteher nach §§ 366 Str.-G.-Bs. in Verbindung mit Art. 19 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 zu bestrafen.

Calw, den 4. November 1912.

K. Oberamt.
Binder.

K. gem. Oberamt in Schulsachen Calw.

An die Ortsschulräte.

Dieserjenige Gemeinden (Schulgemeinden), welche einen Staatsbeitrag zum Handarbeitsunterricht für 1912 anstreben, werden veranlaßt, bis spätestens 1. Dezember d. Js. hierher zu berichten:

1. wie hoch die Gesamtelohnung der Lehrerinnen im Jahre 1912/13 ist und
2. ob Beiträge von Industriepflegen, Stiftungen, Privaten u. s. w. pro 1912/13 geleistet worden sind und in welcher Höhe.

Gemeinden, welche einen fortlaufenden Staatsbeitrag zu den Lehrergehältern nicht beziehen, weil sie nicht als bedürftig anzusehen sind, können nicht berücksichtigt werden. Auch können nur solche Gemeinden auf einen Staatsbeitrag rechnen, deren Arbeitslehrerinnen im Nebenamt vertragsmäßig angestellt sind.

Calw, den 2. November 1912.

Nagold, Neuenbürg,
Binder, Schott, Baumann.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des **Vieh- und Schweinemarktes** in **Deckenpfronn** am 7. d. Mts. ist gestattet worden. Der Zutrieb von Tieren aus dem Sperr- und Beobachtungsgebiet und der Besuch des Marktes von Personen aus dem Sperrbezirk ist verboten.

Calw, den 4. November 1912.

K. Oberamt:
Amtmann Rippmann.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 4. Nov. Verlässliche Nachrichten, die gestern nachmittag in der Regierung nahestehenden Kreisen bekannt wurden, bestätigen, daß die Schlacht bei Lule-Burgas sich zu einem furchtbaren Schlag für die Türken gestaltet hat. Die Bulgaren, in deren Reihen zahlreiche 17jährige Rekruten waren, griffen mit großem Ungestüm an, so daß sich die Türken nach überaus schweren Verlusten — man spricht von 40 000 Toten und Verwundeten bei einer Gesamtstärke von 90 000 Mann auf türk. Seite — zurückziehen mußten. Auch die Verluste der Bulgaren sollen überaus groß sein. Wie verlautet, ist das türkische Hauptquartier bereits nach Kademköi (hinter den Tschataldscha-Befestigungen) verlegt worden. Die aus Rodosto zurückgezogenen Truppen sind nach Sar Stefano (unmittelbar vor den Mauern von Konstantinopel) beordert worden. Das Linienschiff „Assor i Tewfik“, das seit einigen Tagen am Goldenen Horn vor Anker lag, ist gestern nachmittag mit unbekanntem Ziel, vermutlich nach den Dardanellen, ausgelaufen.

Wien, 4. Nov. Ein Berichterstatter der „Reichspost“ meldet aus Skutari vom 2. November: Die Montenegriner waren nicht imstande, die Stellung am Tarabosch, die sie in einer Höhe von 497 Meter besetzt hatten, zu halten. Sie wurden durch das schwere türkische Feuer heruntergeworfen und mußten unter Zurücklassung mehrerer zerstörter Geschütze diese Stellung räumen. Die Türken errangen nordwestlich von Skutari sogar einen kleinen Erfolg, von dem sie mit 80 Gewehren heimkehrten. Es zeigt sich immer mehr, daß die Montenegriner ohne die Besetzung des Tarabosch keinen Erfolg behaupten können. Dieser Berg soll sich aber, wie türkische Offiziere erklären, noch einige Zeit halten können.

Sofia, 4. Nov. Die bulgarische Armee hat am 1. November Newrotop eingenommen. Am gleichen Tage hat sie nach hartnäckigem Kampfe den Bahnhof Buk besetzt, wodurch endgültig die Verbindung der mazedonischen Armeen mit der Armee von Adrianopel abgeschnitten ist. Am 2. November versuchten die Türken die linke Flanke der Bulgaren bei Bunar Hissar anzugreifen. Die Bulgaren wiesen den Angriff zurück und zwangen die Türken zu panischer Flucht. Eine Schnellfeuerbatterie wurde von ihnen erobert und 5 Offiziere und 1300 Soldaten gefangen genommen. In Lüle-Burgas erbeuteten die Bulgaren zahlreiche Munition, Waffen, Proviantdepots usw.

Berlin, 4. Nov. Wie wir erfahren, hat heute nachmittag der türkische Botschafter bei der Reichsregierung eine Bitte der türkischen Regierung zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes überbracht. Dieser Antrag wird von Deutschland mit den übrigen Großmächten erörtert.

Die Großmächte sind jetzt dabei, nach einer Formel zu suchen, unter der sie den Balkanwirren in einer vermittelnden Weise beikommen können. Obervermittler ist Frankreich, das diese Formel dahin präzisiert: Die Großmächte sprechen ihr „Desinteressement“, d. h. ihre Selbstlosigkeit hinsichtlich der politischen Einflußnahme und der Gebietsverteilung auf dem Balkan aus. Es steht noch dahin, welche Stimmung vor allem die österreichische Regierung dieser Formel gegenüber zeigt. Was Bulgarien will, erzählt unbedenklich der bulgarische Geschäftsträger in Paris: das bulgarische Volk würde es niemals seiner Regierung gestatten, nach den gebachten Opfern auf halbem Wege stehen zu bleiben oder gar zurückzuweichen. Keines der Balkanvölker würde es dulden, daß man die durch sie befreiten Stammesgenossen unter das türkische Joch zurückgebe. „Wir fordern von Europa“, sagte der Geschäftsträger, „daß der Frage die vernunftgemäße und radikale Lösung gegeben werde, wozu wir die Gelegenheit liefern. Europa hat selbst alles Interesse an dieser radikalen Lösung, welche, indem sie die Teilung der europäischen Türkei in end-

gültiger Weise regelt, die ewige Gefahr der orientalischen Frage unterdrücken wird, der wahren Gefahr für sein Gleichgewicht. — Die Großmächte haben zum Schutze ihrer Interessen in der Türkei die notwendigen Maßnahmen ergriffen. Deutschland entfendete fünf Kriegsschiffe: Hertha, Vineta, Geier, Göben und Breslau in die türkischen Gewässer; Italien ist im Ägäischen Meer durch eine Division von vier Schiffen vertreten; England beorderte drei auf dem Heimweg vom Orient befindliche Schiffe und zwei Divisionen in Stärke von vier Schlachtschiffen und neun Kreuzern, außerdem eine Torpedobootsflottille und eine Zerstörerflottille nach dem Osten. Das österreichische Kriegsschiff Maria Theresia lief bereits im Hafen von Saloniki ein.

Wählerversammlung der liberalen Parteien.

Calw, 5. November 1912.

Etwa 300 Wähler der Stadt hatten sich gestern abend im Dreißigen Saal versammelt, um Conrad Hauffmann über die allgemeine politische Lage in Württemberg und unsern seitherigen Vertreter im Landtag, Verwaltungsaktuar E. Staudenmeyer, über seine Tätigkeit während der verfloffenen Landtagsperiode zu hören. Geleitet wurde die Versammlung vom Vorstand der „Nationalliberalen Partei des Bezirkes“, Sägewerksbesitzer L. Wagner-Ernstmühl, der sie namens des Wahlausschusses eröffnete und besonderen Gruß den beiden Referenten entbot.

Hauffmann

ging in seiner einstündigen Ansprache von Ahlands Ausspruch aus: „Antröstlich ist's noch allerwärts“, den er für heute nicht mehr gelten läßt, jetzt sei es tröstlicher. Seit 24 Jahren — so lange sitze er im Landtag — sei es in unserem Lande in gutem Sinne vorwärts gegangen. Der Rohbau des Staatsgebäudes habe seine stilgerechte Inneneinrichtung erhalten: Die Verfassung sei geändert, die reine Volkskammer geschaffen worden. Neben der Einerwahl bestehe nun die Proporzwahl, die er als ein Wahlsystem neben der Einerwahl für eine gesunde Entwicklung in einem Lande ansehe, wo der Abgeordnete auch Bezirksabgeordneter ist. Die Verwaltung sei verbessert, die Lebenslänglichkeit abgeschafft worden und die verhältnismäßig stärkere Heranziehung der großen und höchsten Vermögen im Staats- und Gemeindesteuersystem sei eingeführt. Er sei stolz, daß das Volksschulgesetz trotz des Widerstandes von Zentrum und Konservativen durchgesetzt worden sei. Mit der Bauordnung sei der Zweck, das Bauen zu erleichtern, erreicht worden. In der politischen Geschichtsschreibung über unser Jahrhundert werde das laufende Jahrzehnt als besonders bedeutungsvoll verzeichnet werden müssen, insolge der im Landtag im fortschrittlichen Sinne erlassenen Gesetze. Keine Partei habe sich vor der andern ein ausschließliches Recht auf das oder jenes Erreichte zuschreiben; jedenfalls aber habe die Volkspartei einen erheblichen Bruchteil Arbeit und Initiative in die Sache hineingetragen. Ein Ereignis sei es, daß die Zehnmillionen-Beamtenaufbesserungsvorlage von allen Parteien zusammen angenommen worden sei. In der Debatte sei nachmittags in Deckenpfronn ausgesprochen worden, es gehe zu schnell mit dem Fortschritt im Land. Hauffmann weist auf die Abschaffung der Tierärztlichen Hochschule hin, die ausschließlich für die Landwirtschaft segensreich gewesen, trotzdem aber durch Sozialdemokratie und Konservative zu Fall gebracht sei. Und das zu einer Zeit, wo die Seuchen im Land immer noch herrschen! Mit herablassender Ironie ging Hauffmann auf die Frage der Abschaffung der Kreisregierung ein, die, was für den neuen Landtag Aufgabe sei, unter: „Vereinfachung der Staatsverwaltung“ gehöre. Die vier Blinddärme am Staatskörper müßten herausgeschnitten werden, meinte er unter schallender Heiterkeit, und die entsprechenden Stellen dann wieder gut zugenäht werden, damit keinerlei Reibungen mehr durch kleinere Fremdkörper entstanden! Er rechnet es

dem Referenten dieser Frage, dem deutschparteilichen Abgeordneten Häffner, hoch an, daß er, selbst Mitglied der Kreisregierung, für deren Abschaffung eingetreten ist. Zentrum und Konservative aber sperrten sich dagegen. Die Volksschulasten sollten, wenigstens so weit die persönlichen in Betracht kommen, auf den Staat übergehen, unbegreiflich sei, daß sich die Rechte auch dagegen sperre. Bei der Besprechung der Steuergesetzgebung forderte der Redner die Abschaffung des Katastersteuersystems und besonders das der veralteten Gewerbesteuer. — Eine wirtschaftliche Hebung des Landes sei das, was mit aller Macht ins Auge gefaßt werden müsse. Das sei auch ein Segen getaner Arbeit, „daß uns nicht mehr die Kämpfe um Freiheitsrechte in Anspruch nehmen, sondern daß man an die andern, für unser Land sehr wichtigen Fragen herantreten kann.“ Das Erreichte sei ein Beweis dafür, daß die volksparteiliche Methode, zu arbeiten, die richtige sei und die der Sozialdemokratie die unrichtige. Sie hätte mit ihrem stürmischen Fordern das nicht erreichen können, was die liberalen Parteien mit ruhiger Entschiedenheit und Beschränkung auf gewisse Hauptpunkte tatsächlich erreicht hätten. Hauptmann verlas dann eine Karte, unterzeichnet mit „Mehrere Sozi“ in der von einem Wackeln seines Balingen Sitzes geredet wird. Daß dieser Sitz aber nicht wackle, dafür berufe er sich auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Hildenbrand, der in Ebingen gesagt habe: Das Königreich Balingen werde nicht fallen. — Das sei richtig, habe er, Redner, anderen Tags ihm erwidert, aber falsch sei die Formel. Balingen nämlich sei kein Königreich, sondern eine Gemeinde freier Männer, die den Angriffen der Sozialdemokratie nicht erliege. Die Stimmung, wie er sie jetzt im Lande kenne, sei die der Befriedigung über die Arbeit der letzten 6 Jahre im Landtag. Was ist denn das Absagen der sozialdemokratischen Abgeordneten, sodaß die bisherigen Stuttgarter Abgeordneten nach Calw um ihr Mandat müssen? Das ist der Grimm der Radikalen darüber, daß sie keine Wahlparole aus der Arbeit des Landtags der letzten sechs Jahre in Württemberg erhalten haben! Wir sind durch die Entwicklung in Württemberg da angekommen, daß die Sozialdemokratie, ob sie will oder nicht, gezwungen wird, sachlich mitzuarbeiten, weil sie sich sonst um allen Einfluß gebracht hätte und jetzt macht die andere Seite den Revisionisten den Prozeß, ohne selbst sagen zu können, was eigentlich in Württemberg gemacht werden soll. Auch wenn Herr Westmeyer in den Landtag einzutreten, werde er nach kurzer Zeit nicht anders können, als sachlich mitarbeiten, oder völlig einflußlose Agitationsreden halten. Das sei auch ein Verdienst der Entwicklung. „Wir haben gleiches, freies Recht in Württemberg hergestellt, wir haben keine politischen Verfolgungen mehr, der soziale Geist wächst sich auch in Württemberg aus und wir müssen nicht mehr um politische Rechte kämpfen wie Preußen; die Form der geballten Faust ist in Württemberg deplaciert. Die Arbeiter, die selbst Schwaben sind, sind häufig darob verbittert, daß sie fühlen, daß der Weg, den der Radikalismus geht, nicht der richtige ist. — Wir und die Nationalliberalen haben die Lage verstanden. Das zwischen

uns geschlossene Abkommen ist keineswegs blamabel, wie auf dem Wahlaufzug der Sozialdemokratie zu lesen steht, sondern ich bin stolz darauf, an dem Abkommen mitgewirkt zu haben, weil das eine kindische Politik wäre, wenn man zwölf Jahre zusammen arbeitet für die Reformen, wie wir es im Landtag mit der Nationalliberalen Partei getan haben, und sich dann nicht die Hand reichte. Dadurch haben wir bewiesen, daß uns die Sache wichtiger ist, als die Partei. Die Tempo-Unterschiede sind so klein gegenüber der großen gemeinsamen Hauptsache, daß das Volk es nicht verstehen würde, wenn wir uns bekämpfen würden. (Lebhafter Beifall). An unseren Arbeiten wesentlich beteiligt war der Abgeordnete Staudenmeyer. Ruhig, klar und besonnen und fähig, alle Arbeiten zu bewältigen, hat er uns und dem Lande wichtige Dienste geleistet. Er hat mit seinen 6 Jahren die Meisterprüfung für den Landtag nunmehr gemacht; er kann also jetzt erst recht viel leisten. Schicken Sie uns den in jeder Weise bewährten Abgeordneten Staudenmeyer wieder in den Landtag, damit wir in sechs Jahren wieder berichten können: wir sind durch Besonnenheit und Energie vorwärts gekommen!

Die Rede, die eine Stunde beanspruchte, löste unter den Anwesenden reichen Beifall aus. Nach kurzen Dankesworten des Vorsitzenden an den Referenten ergriff unser seitheriger Vertreter im Landtag, Verwaltungsaktuar E. Staudenmeyer das Wort zum Bericht über seine Tätigkeit im Landtag und zur Darstellung seines Standpunktes den gegenwärtigen landespolitischen, wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen gegenüber. Wir werden in der morgigen Nummer darüber berichten.

Jubiläum. Der Liederkranz begeht am kommenden Samstag sein 75jähriges Jubiläum in Form eines Konzerts, wobei der Ehrenvorsitzende, Präzeptor Bäuchle, die Festrede halten wird. Als Solist ist der Baritonist Bürkle aus Stuttgart engagiert worden, während von einheimischen Solokräften Fr. L. Stüber, Kaufmann Otto Pfau, Handelslehrer Kaufmann und Handelslehrer Stauf mitwirken. Das Programm enthält unter der reichhaltigen Auswahl von gesanglichen Vorträgen auch die „Altniederländischen Volkslieder.“ (Eingef.)

Kaninchenzüchter-Verein. Bei der am 3. u. 4. November in Rottenburg abgehaltenen Kaninchen-Ausstellung der Kaninchenzüchter des Schwarzwaldkreises erhielten vom Kaninchenzüchter-Verein Calw und Umgebung folgende Züchter Preise: Hermann Giebertath, Bäckermeister, für eine braune Silberhähnchen Ehrenpreis, für einen Silberammer 3. für eine Belg. Riesen-Hähnchen 3. Preis; Johann Kammer-Neuhengstett für Ruffenammer 1. Preis; Friedrich Aichele-Calw für ein Belg. Riesenammer 3. Preis; Karl Grießler-Calw für eine Englische Scheckenhähnchen einen 3. Preis; Wilhelm Neuffer für einen Silberammer, eine Silberhähnchen und eine Belg.

Riesenhähnchen je einen 3. Preis und für ein Paar Stiefel von Kaninchenleder einen 2. Preis.

S. Fußballsport. Bei dem Fußballwettspiel am Sonntag in Nagold zwischen der 1. Mannschaft des 1. Fußballklubs Calw und der 1. Mannschaft des Fußballklubs Nagold verlief das Spiel 2 zu 3 für Nagold. Der Erfolg der Calwer Mannschaft ist nur ihrem Spielführer zu verdanken.

X Das neue Gesangbuch. Die Schulausgabe des neuen evangelischen Gesangbuches wird Mitte Dezember in Handel kommen, während die allgemeine Ausgabe, mit und ohne Noten, voraussichtlich im Februar 1913 herauskommt. Den Schulkindern also wird das Buch noch unter den Weihnachtsbaum gelegt werden können, die allgemeine Ausgabe dagegen erst auf Konfirmation und Ostern in die evangelischen Häuser gelangen.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Der Luftwirbel im Nordosten ist von dem aus Frankreich vorgehenden Hochdruck zurückgedrängt worden. Die Wirkung dieses Hochdrucks wird nicht von langer Dauer sein, da aus dem Atlantischen Ozean bereits ein neuer Luftwirbel naht. Unter diesen Umständen ist für Mittwoch und Donnerstag zwar noch in der Hauptsache trockenes, aber bedecktes und in Höhenlagen zu vereinzeltten Schneefällen geneigtes, im übrigen ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

scb. **Deckenpfronn, 4. Nov.** In den letzten Tagen hatten wir hier Gelegenheit, sämtliche Programme der 3 Landtagskandidaten zu hören. Alle drei Versammlungen waren nur mäßig besucht. Es beteiligten sich jedesmal ca. 30—40 Mann. Das politische Interesse läßt eben auf dem Lande immer noch zu wünschen übrig. Für die Sache des Bauernbundes ist es nicht von Vorteil, daß sich der Kandidat nicht persönlich vorstellt. Für die Volkspartei sprach außer unserem seitherigen Abgeordneten Staudenmeyer noch Rechtsanwalt Conrad Haußmann, dessen Rede, wie gewöhnlich immer, sehr beifällig aufgenommen wurde. Ohne viel prophetischen Geist zu besitzen, kann mit ziemlicher Sicherheit behauptet werden, daß sich hier die Stimmen der Parteien gegen früher kaum merklich verschoben haben werden.

Unterreichenbach, 4. November. Heute nacht hat es nach 14 tägiger Pause schon wieder gebrannt. Es verbrannte die Doppelscheune nebst Stallungen des Altankerswirts Fritz Gengenbach und der Jakob Fredt. Gengenbachwitwe. Geflügel ist mitverbrannt.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Nov. Major General v. Gleich vom Generalstab des 13. Armeekorps wird sich als deutscher Militärattache auf den Kriegsschauplatz nach Griechenland begeben.

Stuttgart, 1. Nov. Endlich ist der Preis für einige Fleischsorten etwas ermäßigt worden. Rindfleisch 1., 2. und 3. Qualität und abgedecktes Schweinefleisch wird jetzt per Pfund um 5 Pfennig billiger verkauft, bei den übrigen Fleischsorten haben die Preise keine Veränderung erfahren.

Sichtenstein.

75) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Ei, ei, Wertester!“ sagte der Kanzler, dem es nicht entging, welchen mächtigen Eindruck diese Worte auf Alerich machten. „Ei! Ihr sprecht doch auch etwas zu kühnlich. Ist übrigens jetzt auch gar nicht die Rede von damals, sondern von jetzt. Die Landschaft ist von der alten Huldigung abgekommen, hat dem Bunde eine andere Huldigung getan; Seine Durchlaucht ist jetzt als ein neu angekommener Herr anzusehen; er hat dies Land mit Gewalt erobert, hat sich nun der Bund auf besondere Verträge huldigen lassen, so kann es der Herzog ebenso halten. Neuer Herr, neue Gesetz. Man kann sich in allewege nach eigenem Gutdünken huldigen lassen. Soll ich die Feder eintauchen, gnädiger Herr?“

„Herr Kanzler!“ sagte Sichtenstein mit fester Stimme. „Habe alle mögliche Ehrfurcht vor Eurer Gelehrtheit und Einsicht, aber was Ihr da sagt, ist grundfalsch und kein guter Rat. Jetzt gilt es, zu wissen, wen das Volk liebt. Der Bund hat durch sein Walten im Lande alles gegen sich aufgebracht; es war die rechte Zeit, daß Seine Durchlaucht wieder kam, jetzt fliegen ihm alle Herzen zu. Wird er sie nicht gewaltsam von sich stoßen, wenn er alles Alte umreißt, und nach eigener neuerer Satzung schaltet und waltet? O, bedenkt, bedenkt, die Liebe des Volkes ist eine mächtige Stütze!“

Der Herzog stand mit unterschlagenen Armen da, düster vor sich hinblickend, er antwortete nicht. Desto eifriger tat dies der Kanzler im gelben Mantelein. „Hi, hi, hi! Wo habt Ihr die schönen Sprüchelein her, Liebewerter, Hochgeschächter? Liebe des Volkes, sagt Ihr? Schon die Römer wußten, was davon zu halten sei. Seifenblasen, Seifenblasen! Hätt' Euch für gescheiter gehalten. Wer ist denn das Land? Hier, hier steht es in persona, das ist Württemberg, dem gehört's, hats ge-

erbt und jetzt noch dazu erobert. Volkstübe! Aprilenerweiter! Wäre ihre Liebe so stark gewesen, so hätten sie nicht dem Bunde gehuldigt.“

„Der Kanzler hat recht!“ rief Alerich, aus seinen Gedanken erwachend. „Du magst es gut meinen, Sichtenstein, aber er hat diesmal recht. Meine Langmut hat mich zum Lande hinausgetrieben; jetzt bin ich wieder da, und sie sollen fühlen, daß ich Herr bin. Die Feder her, Kanzler, ich sag', so will ich's; so wollen Wir Uns huldigen lassen!“

„O Herr, tut nichts in der ersten Hitze! Wartet, bis Euer Blut sich abkühlt. Ruft die Landschaft zusammen; macht Aenderungen nach Eurem Sinne, nur jetzt nicht, nur nicht, solange der Bund noch Land besitzt in Württemberg; es könnte Euch schaden bei den übrigen. Gestatten nur noch eine kurze Frist.“

„So? unterbrach ihn der Kanzler. „Daß man dann allgemach wieder in das alte Wesen hineinkommt? Gebt acht, wenn die Landschaft erst beisammen ist, wenn sie sich erst zusammen beraten, meint Ihr, da werden sie so gutwillig nachgeben? Hi, hi. Da wird man Gewalt anwenden müssen, und das macht erst verhaßt. Schmiedet das Eisen, so lange es warm ist. Oder gelüftet Euer Durchlaucht, wieder ganz gehorfsamlich unter das alte Joch zu stehen und den Karren zu ziehen?“

Der Herzog antwortete nicht. Er riß mit einer hastigen Bewegung Feder und Pergament dem Kanzler aus der Hand, warf einen schnellen durchdringenden Blick auf ihn und den Ritter, und ehe noch dieser es verhindern konnte, hatte Alerich seinen Namen unterzeichnet. Der Ritter stand in stummer Bestürzung; er senkte bekümmert das Haupt auf die Brust herab. Der Kanzler blickte triumphierend auf den Ritter und den Herzog. Doch dieser ergriff eine silberne Glocke, die auf dem Tische stand und klingelte. Ein Diener erschien und fragte nach seinem Befehl.

„Ist die Bürgerschaft versammelt?“ fragte er. „Ja, Euer Durchlaucht! Auf den Wiesen gegen Kannstatt sind sie versammelt, Amt und Stadt; die Landstnechte rücken soeben aus, sechs Fähnlein.“

„Die Landstnechte? Wer gab die Erlaubnis?“ Der Kanzler zitterte bei dem Ton dieser Frage. „Es ist nur wegen der Ordnung,“ sagte er, „ich habe gedacht, weil es bei solchen Fällen gebräuchlich sei, daß bewaffnete Mannschaft —“

Der Herzog winkte ihm zu schweigen. Er begegnete einem trüben, fragenden Blick des alten Sichtenstein, der ihn erröten machte. „Mit meinem Befehl geschah es nicht,“ sprach er, doch — es möchte auffallen, wenn wir sie zurückrufen. Es ist ja gleichgültig. Man bringe mir den roten Mantel und den Hut; schnell!“

Der Herzog trat ans Fenster und sah schweigend hinaus. Der Kanzler schien nicht recht zu wissen, ob sein Herr erzürnt sei oder nicht, er wagte nicht zu sprechen, und der Ritter von Sichtenstein beharrte in seinem trüben Schweigen. So standen sie geraume Zeit, bis sie von den Dienern unterbrochen wurden. Es traten vier Edelknaben ins Gemach, der erste trug den Mantel, der zweite den Hut, der dritte eine Kette von Gold und der vierte des Herzogs Schlagschwert. Sie bekleideten den Herzog mit dem Fürstenmantel von purpurrotem Samt, mit Hermelin verbrämt. Sie reichten ihm den Hut, der die schwarz und gelbe Farbe des Hauses Württemberg in reichen wehenden Federn zeigte, diese wurden zusammengehalten von einer Agraffe aus Gold und Edelsteinen, die eine Grafschaft wert waren. Seine kräftige Gestalt schien in diesem fürstlichen Schmuck noch erhabener als zuvor, und die frei majestätische Stirne, das glänzende Auge sah gebietend unter den wallenden Federn hervor. Er ließ sich die Kette umhängen, steckte das Schlagschwert an und winkte seinem Kanzler aufzubrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Blochingen, 4. Nov. Von dem kontrollierenden Bahnwärter wurde in letzter Nacht zwischen hier und Reichenbach eine furchtbar verstümmelte männliche Leiche gefunden. Ein Fuß, der rechte Arm und der Kopf waren vom Rumpfe getrennt. Der Tote ist der ledige 24 jährige Erdarbeiter Emilio Gasperini von Rovereto. In dem Portemonnaie des Toten, der bei der Riesbaggerrei in Wangen-Stuttgart beschäftigt war, fanden sich nur noch 3 Pfennig vor.

Calmbach, 5. Nov. (Teleph.) In einem hiesigen Waschhaus fiel gestern vormittag der 2jährige Knabe des Sägers Jakob Buch, den seine Mutter auf die Mauer des Waschkessels gesetzt hatte, in den großen Kessel und verbrühte sich sofort zu Tode. Die Mutter verbrannte sich an beiden Händen.

Buchau, 5. Nov. (Teleph.) Im hiesigen Bahnhofshotel wurden aus einer Geldkassette 700 M gestohlen. Der Verdacht fiel auf einen seit kurzem dort bediensteten Hausburschen namens Sauter, der verhaftet und dem Amtsgericht Niedlingen eingeliefert wurde.

Aus Welt und Zeit.

Konstanz, 3. Nov. Der frühere Inhaber eines hiesigen Bankgeschäfts wurde wegen Steuerhinterziehung, die durch zufällige Einsicht in alte Geschäftsbücher durch die Steuerbehörde entdeckt wurde, zu 42 000 Mark Strafe verurteilt.

Berlin, 4. Nov. Der italienische Minister des Aeußern, Marquis di San Giuliano ist hier eingetroffen. Die „Nordd. Allgem.“ widmet ihm eine längere Begrüßung.

Kiel, 2. Nov. Ein Minenunglück ereignete sich am Vormittag zwischen Laboe und Büll während einer Minensuchübung, an der sich einige Boote beteiligten. Als ein Boot vom Panzerkreuzer York sich einer Mine näherte, explodierte diese vorzeitig und zerschmetterte das Boot vollständig. Eine sofort zu Hilfe herbeigeeilte Pinasse des Panzerkreuzers Goben nahm die Toten und Verletzten auf und rettete auch die übrige Besatzung, die ohne Verletzung davon kam. Die Verletzten wurden in das Marinelazarett in der Wyl gebracht. Getötet sind Kapitänleutnant Jacobsen und Bootsmannmaat Fuhs; Leutnant z. S. Wilschek wurde schwer, der Torpedomatrose Puels leicht verletzt. Sechs Bootsinassen blieben unverletzt.

London, 3. November. Heute früh um 2 Uhr entstand in dem großen Warenmagazin der Firma John Barker in Kensington ein Brand, dessen man erst um 7 Uhr morgens Herr werden konnte. In dem Magazin hatten zahlreiche Angestellte ihre Schlafräume. Bei dem Brand sind nach den bisherigen Feststellungen 3 Personen ums Leben gekommen und 11 schwer verletzt worden, unter diesen 1 Feuerwehrmann. Nach einer späteren Meldung

haben 4 weibliche Angestellte, die sich durch Springen aus den Fenstern retten wollten, dabei den Tod gefunden.

Petersburg, 4. Nov. In Riga wurden auf einem dort mit einer Ladung Rotholz aus Afrika eingetroffenen finnischen Segler unglückliche Mißhandlungen aufgedeckt, die an Negermatrosen durch den Kapitän und seine finnischen Matrosen verübt worden sind. Ein Negger wurde angekettert in der Kajüte aufgefunden, wo er 3 Tage ohne Nahrung geblieben war. Ein anderer, der die Mißhandlungen nicht ertragen hatte, war während der Fahrt ins Meer gesprungen und ertrunken. Bei 4 Negern wurden blutunterlaufene Schwellungen am ganzen Körper konstatiert. Der Staatsanwalt und der englische Konsul haben das Schiff besucht. Die Angelegenheit ist dem Untersuchungsrichter übergeben worden. Die Negger sind englische Untertanen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 4. Nov. Das Gerichtsurteil im Prozeß Schwäbsch. Heute abend wurde nach längerer Beratung des Gerichtshofes das Urteil verkündet. Es lautete: Der Angeklagte Schwäbsch wird von der Anklage in zwei Fällen wegen Vergehen der Untreue und des vollendeten Betrugs, in einem Fall des vorläufigen Betrugs freigesprochen. Sodann wird in der Strafsache wegen falscher Titelführung das schöffengerichtliche Urteil aufgehoben und auch in diesem Falle der Angeklagte freigesprochen. Während aus dem Zuhörerraum Bravo-rufe ertönten, brach der freigesprochene Schwäbsch vor den Gerichtshranken in seelischer Erregung zusammen, erholte sich aber in kurzer Zeit. Sämtliche Kosten werden von der Staatskasse übernommen. In der Begründung heißt es, daß in zwei Fällen ein Verschulden der Angestellten vorliegt. In der Strafsache wegen falscher Titelführung ist nachgewiesen, daß die Bezeichnung Dipl. Ingenieur nur auf alten Formularen vorkommt. Ebenfalls sei nicht erwiesen, daß mit dieser Bezeichnung ein günstigeres Angebot erfolgte, weshalb auch der unlautere Wettbewerb hier ausscheidet.

Heilbronn, 31. Okt. Das Schöffengericht in Weinsberg hat die Bauersehefrau Friederike Mäß von Rappach wegen Mißfalschung zu der Geldstrafe von 100 Mark verurteilt. Der Wasserzusaß betrug 46 und 11 Prozent. Die Milch wurde hier beanstandet.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 3. Nov. Vom Obstmarkt. Bezüglich des Tafelobstes herrscht hier folgende Marktlage: Die feinen Reinetten werden wegen großen Angebotes in geringwertigen Sorten, wie Bittensfelder und Bluttreiflinge, nicht zu ihrem wirklichen Wert bezahlt. Die Preise erfahren nur noch geringe Schwankungen. Auf dem Mostobstmarkt war die Lage so: Die Zufuhr hat erheblich nachgelassen. Die Preise ziehen an. Man erhofft von dem Monatsanfang eine Aufbesserung in der Nachfrage. Auf

dem Nordbahnhof stellte sich gestern der Preis im Kleinverkauf auf 4.30—4.70 Mark der Zentner. Auf dem Wilhelmsplatz wurden 4.40—4.70 M. bezahlt.

Stuttgart, 2. Nov. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: Großvieh 61, Kälber 68, Schweine 238 Stück. Bullen 1. Qualität 88—91 M, Stiere 1. Qualität 94—98 M, Jungrinder 2. Qualität 92—94 M, Jungrinder 3. Qualität 88—91 M, Kälber 1. Qualität 108—112 M, Kälber 2. Qualität 100—107 M, Schweine 1. Qualität 88—89 M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Standesamt Calw.

Geborene.

21. Okt. Maria Elsa, T. d. Philipp Keller, Schuhmachers hier.
26. „ Klara Christiane, T. d. Daniel Friedrich Vorch, Gärtners hier.
31. „ Elisabeth Gertrud, T. d. Johann Jakob Ruder, Telegraphenarbeiters hier.

Gebraute.

21. Okt. Karl Koblenzer, Hilfsarbeiter in Hirsau und Anna Katharine Verscher in Oberjettingen.
24. „ Andreas Hettler, Kaufmann hier und Anna Katharine Schöffel in Malmshausen.
26. „ Ernst Gotthold Hof, Fabrikarbeiter in Buhlbronn O. A. Schorndorf und Eva Maria Schönhardt hier.
29. „ Gustav Adolf Schaber, Buchbindermeister in Pforzheim und Luise Friedrike Bud, Bäckermeisters Tochter hier.

Gestorbene.

27. Okt. Anna Maria geb. Gebhardt, Witwe des Johann Michael Bessler gewes. Landwirts hier.
27. „ Maria Friedrike Brodbeck, T. d. Hermann Brodbeck Schlossermeisters hier.
29. „ Karl Jakob Schneider, Packer hier.
29. „ Klara Christiane Vorch, T. d. Daniel Friedrich Vorch Gärtners hier.
30. „ Emilie Stüdel, T. d. Friedrich Stüdel, Goldarbeiter hier.
30. „ Elisabeth Katharine geb. Kusterer, Ehefrau des Johann Friedrich Glasbrenner, Geschäftsfreier hier.
2. Nov. Marie geb. Seyter, Ehefrau des Friedrich Seyter, Schlossers in Liebenzell.
2. „ Paul Gottlob Bengel, led. Maschinentechniker hier.
2. „ Luise Katharine geb. Giebenrath, Witwe d. Georg Matthäus Maier Balkmeisters hier.

Reklameteil.

Aus dem Schwäb. Liaschiefer, welcher vor 60 Jahren das erste Brennöl lieferte, gewinnt man heute ausgezeichnete Stoffe, welche ärztlich vielfach verwendet werden und Liasol-Produkte heißen. Auch die natürlichen Schwefelquellen in Württemberg, Hohenzollern usw. kommen meist aus diesem Bosphonienschiefer, und für diese wird als Ersatz die Liasol-Schwefelbad-Essenz chemisch hergestellt, so daß man jetzt überall diese Schwefelbäder zu Hause oder in jeder Badeanstalt sich zubereiten kann, ebenso Fußbäder. Die Essenz kann auch mit Fichtennadelduft oder Quendel, (bes. auch für schwache Kinder) bezogen werden in Fl. à 50 g , 75 g und 1.75 M. Diese Bäder sind vorzüglich bei allen Erkältungen, Gicht, Rheuma usw., bes. auch für Frauen geeignet. Zu haben durch die Apotheken, auch Badeanstalten, oder direkt von Karl Haas, Apotheker, Liasolprodukte, Reutlingen.

Amtliche und Privatanzeigen.

Althengstett.

Schafweideverpachtung.

Das mit dem 31. März 1913 abgelassene Schafweiderecht auf der hiesigen Feldmarkung wird am
Freitag, den 15. Novbr. 1912,
vormittags 11 Uhr,

unter den auf dem Rathaus aufliegenden Bedingungen auf weitere 3—6 Jahre auf dem Rathaus verpachtet. Die Weide darf mit zusammen 350 Stück in zwei gesonderten Haufen befahren werden.

Auswärtige Pächter haben ein Vermögenszeugnis oder einen tüchtigen Bürgen beizubringen.

Den 4. November 1912.

Gemeinderat.

Spanische Wein- u. Südfrüchtehandlung

Badstr. 163 empfiehlt Badstr. 163

Rot-Weine von 70 Pfg. an per Ltr.,
Bermit, Malaga, Sherry, Verlo, Grenèche.
Spezialität: **Spanische Trauben,**
Feigen und Bananen.

Juan Falguera.

Tranlederfett

eigenes Fabrikat, bestes Mittel zur Erhaltung des Leders, schwarz und gelb, empfiehlt billigst

R. Hauber.

Calwer Liederkranz

Morgen Mittwoch

Singstunde

punkt 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Vollzähliges Erscheinen nötig.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Schneider, Flaschners, früher in Stammheim, jetzt unbekannt wo, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag, den 21. Nov. 1912,
vormittags 11 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgericht Calw anberaumt.

Calw, den 4. Nov. 1912.

Siber
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

In württemb. Familie in der Schweiz wird ein braves, tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht. Lohn und Behandlung gut. Reisevergütung. Offerten an die Expedition des Blattes.

Pelerinen, Knaben-Anzüge

Oesterlin, Hirsau.

Freitag eintreffend:

Junge

Bratgänse

Pfd. 88 Pfg.

Ferner
auf Vorausbestellung

Ia. gemästete

Gnten

Stück 4.00—4.50

frischgeschlachtete

Hahnen

Stück 1.80—2.50.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H., Calw.
Telefon 45.

Älteres Mädchen sucht

Stelle

in besserem Haushalt. Näheres im Kontor ds. Blattes.

Ueber vollständige Heilung

eines seit 16 Jahren bestehendem ekroph. Ekzema's durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Selbe kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.

R. C. St.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Fiechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla Dresden.
Fälschung: n weise man zurück.

Eisenbahnfahrpläne

sind à 5 g im Compt. ds. Bl. zu haben.



Das ist die beste Schuh-Crème.



Calw, 4. November 1912.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Großmutter und Schwester



Emilie Kopf

geb. Giebenrath

nach langem schweren Leiden heute abend sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.
Oberlengenhardt, 4. November 1912.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser l. Gatte, Vater, Bruder und Schwiegervater

Johannes Weber

zum „Dörsen“

heute früh nach langem, schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Friedrite Weber.**

Der Sohn: **Gottlieb Weber** zum „Dörsen“ und **Frau Marie**, geb. Burkhardt.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr statt.

Calw, den 4. November 1912.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Otto

für die vielen und schönen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir innigsten Dank.

Oberbahnmeister **Bengel**

mit Frau und Kindern.

Calw, 5. November 1912.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luisa Maier geb. Giebenrath

von allen Seiten in so reichem Maße zuteil wurde, dem Herrn Dekan für seine trostreichen Worte, den Herren Ehrenträgern, sowie für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Welten schwamm.

Obstbäume



in den bewährtesten Tafel- und Wirtschaftssorten, Hoch- u. Halbhochstämme; sowie Pyramiden in gut bewurzelter Ia. Qualität, empfiehlt

Michael Frommer,
Baumwart.

Nidlingen.

Suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren

Biehfüterer,

der auch mit Pferden umgehen kann.

Jacob Binder,
Mühlbesitzer.

Mädchen, welche das

Weißnähen

erlernen möchten, können sofort eintreten, sowie ein Mädchen, welches unentgeltlich das

Kleidernähen

gründlich lernen möchte, wird angenommen. Metzgergasse 317 pt.

Ebenfalls ist im Auftrag ein noch guter

Mantel

billig zu verkaufen.

Im Auftrag habe zu verkaufen:

2 Trumeau von Mahagoniholz mit großem Spiegel m. Goldrahmen.

1 Schreibkommode,

1 großen Fenstertritt.

Stadtinventierer Kolb.

Mädchen gesucht,

ein ordentl., 15-17jähr., für sofort oder 15. Novbr. in gute Stelle bei

Frau Bahnmeister Hafner,
Tuttlingen, Bahnhof.

Man achte auf

die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfett Marke Büffelhaut, da nur Dosen, auf welchen die Marke

Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

Calw: Eugen Dreiß.

Fr. Lamparter.

G. Pfeiffer.

L. Schlotterbeck.

Otto Stikel.

R. Otto Vinçon.

Althengstett: Chr. Straile.

Gehingen: J. Krauß.

Hirzau: D. Kemmel.

Liebenzell: Fr. Schönlén.

Neubulach: J. Seeger.

Neuweiler: J. G. Kall.

Ostelsheim: G. Fischer.

Stammheim: L. Weiß.

Zavelstein: H. Wiedenmayer.



FEINSTE MARKE.

G. C. KESSLER & Co.

Kgl. Württ. Hofl.

ESSLINGEN.

Gegründet 1826.

24 erste

Auszeichnungen.

Älteste deutsche

Sektellerei.

Zu haben bei:

Emil Georgii

Apotheker Th. Hartmann

Th. Wieland, Alte Apotheke Calw.

G. Rein, Conditorei

H. Häußler, Conditorei

Louis Scharpf

Apotheker C. Mohl } Liebenzell.

Unübertreffliches

Tranfett

in schwarz und braun,

offen u. in Büchsen empfiehlt billigt

Albert Wochele,
Lederhandlung.

Calwer Liederkranz.

Samstag, den 9. November 1912, abends 8 Uhr,
im Saale des Badischen Hofes hier

Konzert

unter Mitwirkung des Herrn Konzertsängers E. Bürkle aus Stuttgart und einiger hiesiger Musikkkräfte.

Leitung: Herr Oberlehrer Beutel hier.

Mit dem Konzert wird die Feier des 75jähr. Bestehens des Liederkranzes verbunden.

Unsere verehrl. Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, doch können vorübergehend hier Anwesende eingeführt werden.

Der Ausschuss.

Johann Bühner

Karl Strieder Nachf.

Telephon-Nr. 482 Pforzheim Zerrenner-Str. 8

Juwelen, Gold-, Silber- und

Nickelwaren

Aparte Auswahl in Präsent-Artikeln.

Reiches Lager in Bestecken

echt Silber, versilbert, Alpaka und Stahl.

Für Vereine auswahlreichstes Lager am hies. Platze in

Pokalen, Bechern, Emblemen etc.

Ankauf von Altgold und Altsilber zu realen Preisen.

An den Sonntagen ist mein Geschäft von 11-1 Uhr geöffnet.

Trauerkarten und -Briefe

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.

Sie funkeln!



wie die Augen des Katers in dunkler Nacht, nämlich Ihre Stiefel, wenn Sie diese mit **Dr. Gentner's** Schuhcreme „Nigrin“ behandeln lassen.

Hochglanz im Moment!
Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Veilchenseifenpulvers „Goldperle“:
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte Göppingen.

Sommenhardt.



Eine schöne

Ralbin,

38 Wochen

trächtig, verkauft

Georg Niethammer.

Sommenhardt.

Ein paar starke



Läufer-
schweine

setzt dem Verkauf aus

Adam Blind.

Stammheim.

Eine starke

Schaffkuh



mit dem zweiten Kalb verkauft

Christoph Müller.

Zavelstein.

Nächsten Donnerstag, den 7. ds., vorm. 10 Uhr, verkauft reine

Milchschweine



Chr. Gadenheimer, Küfer.